

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 19 (2006)
Heft: [4]: Wettbewerb win-a-house.ch : 12 Häuser für heute und morgen

Artikel: Der Garten im Garten
Autor: Schärer, Caspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

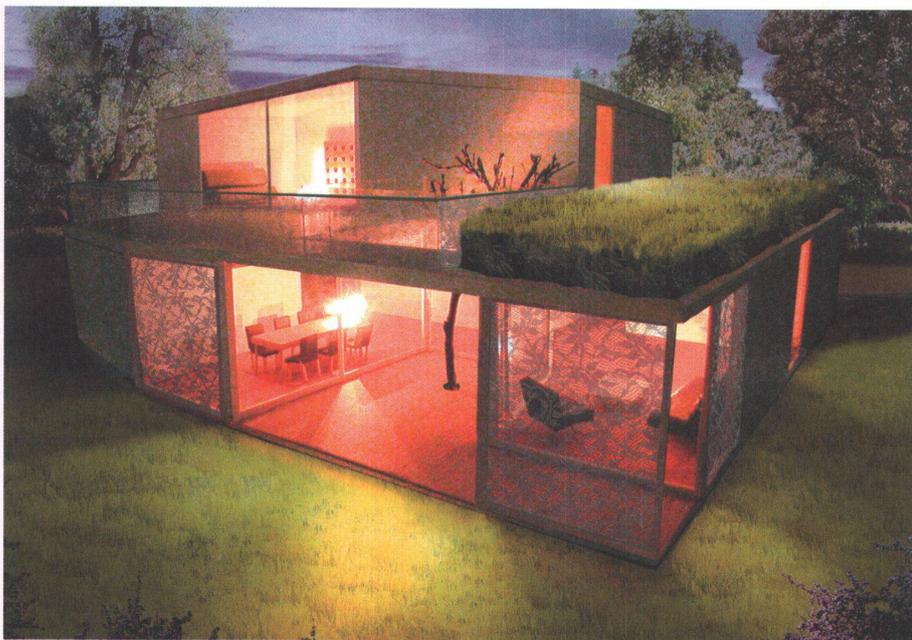
Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Garten im Garten

Text: Caspar Schärer

Müller Sigrist holen bei ihrem Entwurf den Aussenraum ins Wohnzimmer. Ein Innenhof und eine grosszügige, begrünte Dachterrasse sollen für die maximal besetzte Grundstücksfläche entschädigen. Der Grundriss entwickelt sich rund um den Hof und erlaubt Anpassungen.



1

Das Haus besetzt die maximal überbaubare Fläche und öffnet sich hauptsächlich gegen Südosten. Rasen und ein lockerer Baumhain umgeben das Gebäude, zu dem man durch die Zufahrt und den Zugang bei der Garage gelangt. Die Verfasser holen bei ihrem Entwurf den Aussenraum ins Wohnzimmer, der Grundriss entwickelt sich rund um einen Hof. Das Haus bietet als Kompensation für den Verlust an Grünraum aufgrund der maximalen Ausnützung einiges an: Den eingezogenen Innenhof im Erdgeschoss, eine Terrasse und einen Dachgarten. Das skulpturale Bauvolumen mit dem angeschnittenen Dach ist eine Anlehnung an die Einfamilienhäuser im Quartier. Ungefähr zwei Drittel der insgesamt 237 Quadratmeter Bruttowohnfläche konzentrieren sich im Erdgeschoss. Das Projekt unterscheidet dort zwischen einem fließenden Raum mit Wohn- und Esszimmer sowie den kammerartigen und abgeschlossenen Zimmern.

Mit zur Wohnlandschaft gehört der Hof mit einem Baum – ein Aussenraum, der sich zwischen Essbereich und Wohnzimmer schiebt. Dadurch orientiert sich das Gebäude verstärkt nach innen. Die Verfasser bezeichnen den Hof als eine Art «Sonnenuhr», welche seine daran angrenzenden Innenräume im Verlaufe des Tages mit Licht versorgt. Als Konstruktion ist ein einfaches Holztafelsystem für Wände, Decken und Dach vorgesehen. Wegen der zahlreichen Einschnitte und Rücksprünge im Baukörper und den vorgeschlagenen Hebe-/Schiebefenster wird der Minergie-P-Standard nicht erreicht. Bei den Baukosten rechnet die Vorprüfung mit einer Überschreitung des Kostendaches.

Kommentar der Jury

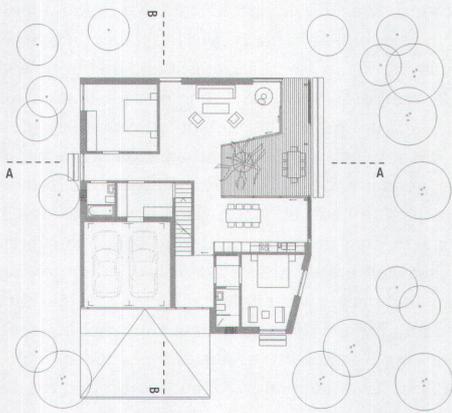
Das Projekt zeugt von einem sorgfältigen Umgang mit den Innenräumen. Die Jury lobt das reizvoll gestaltete Ambiente, insbesondere im Bereich der Wohnlandschaft mit ihrem Innenhof. Geschätzt wird die Transparenz im Erdgeschoss und die daraus abgeleitete Möglichkeit, das Haus mit einem Blick vermessen zu können. Seine Stärken im Inneren kann der Entwurf jedoch nicht ausspielen. Von innen heraus entwickelt, verliert das Gebäude aussen an Zusammenhalt, so die Jury. Der obere und untere Teil des Hauses haben wenig miteinander zu tun. Keine Unterstützung findet in der Jury der begrünte Dachgarten: Dieser wird als brauchbares Element in einem dichten, städtischen Kontext verstanden, wo Grünflächen knapp sind. Für ein Einfamilienhausquartier in einer ländlichen Gemeinde wie Gränichen wirkt er allerdings deplatziert. •



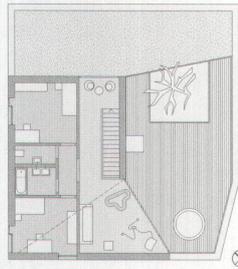
2

1 «Verkehrte Welt»: Das Atrium im Erdgeschoss, der Garten im Obergeschoss.

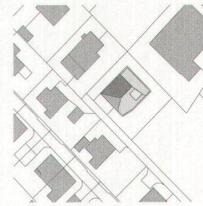
2 Rund um den Innenhof mit Baum befinden sich die Ess- und Wohnzone.



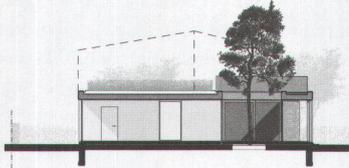
Grundriss EG



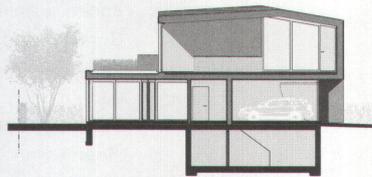
Grundriss OG



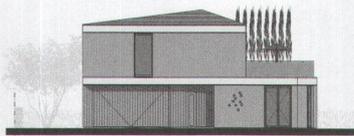
Situation



Schnitt A-A



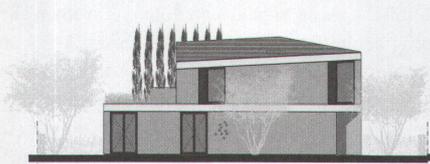
Schnitt B-B



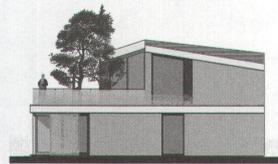
Südwest Fassade



Südost Fassade



Nordwest Fassade



Nordost Fassade



Grundriss EG 2014



Grundriss OG 2014



Grundriss EG 2026



Grundriss OG 2026

Szenario 2026

Dank mehrerer direkter Eingänge kann das Haus einfach unterteilt werden. Die neutrale Gestaltung der kammerartigen Zimmer erlaubt grosse Flexibilität. Das bestehende Entrée lässt sich vom grossen Wohnraum im Parterre trennen, wodurch das Obergeschoss zu einer über die Treppe separat erschlossenen Wohnung wird. Die 30 Quadratmeter grosse Spielhalle für die Kinder wird zum Wohn-Ess-Zimmer für die Eltern. Ausserdem kann das Gästezimmer in der Südwestecke zu einer autarken Einliegerwohnung oder zu einem Büro umfunktioniert werden.



Müller Sigrist, Zürich

Pascal Müller (1971) schloss 1997 sein Studium an der ETH Zürich ab, Peter Siegrist (1970) ein Jahr früher. Beide arbeiteten nach dem Studium in berühmten Büros: Müller bei Gigon/Guyer in Zürich, Sigrist bei Herzog & de Meuron in Basel. Das Architekturbüro Müller Sigrist haben sie 2001 gegründet und schnell erste Erfolge bei Wettbewerben verbucht. Mit dem 2005 eröffneten Gemeindeverwaltungscenter in Affoltern am Albis konnte gleich der erste gewonnene Wettbewerb realisiert werden. Müller Sigrist beschäftigt heute zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
--> Mitarbeit: Pascal Müller, Peter Sigrist